

Aus datenschutz- bzw. urheberrechtlichen Gründen erfolgt die Publikation
mit Anonymisierung von Namen und ohne Abbildungen.

Lostart-ID 478467: Provenienzbericht zu Juan de Arellano „Stilleben, Blumen in einer Vase“
Christina Felzmann



Objekt-Details:

Künstler Juan de Arellano (?)
Titel „Stilleben, Blumen in einer Vase“
Datierung -
Objektart Gemälde
Maße gesamt Höhe: 62,50 cm Breite: 49,20 cm
Rahmen Höhe: 73,7 cm Breite: 60,80 cm
Material, Technik Öl auf Leinwand
Beschriftung Unten rechts unleserliches Monogramm/Signatur

Rückseitenautopsie: recto, unten rechts signiert: [unleserlich]; oben links: “[...]“

verso, Rahmen: oben rechts braunes Etikett: “Regal: 244 [durchgestrichen] 239”; rechts in blau: “140” [in rotem Kreis]; darunter, in rot: “140” [in rotem Kreis]

Keilrahmen: oben links Etikett handschriftlich: "Fot 1932/2"; rechts in blau: "140" [in blauem Kreis];
darunter, in blau: "120"; unten rechts in Bleistift: "49-62"; unten links in Bleistift: "x"; links in blau:
"Wie 1932/2"

Provenienz nach aktuellem Forschungsstand: ¹

(...)

Spätestens Mai 1945: Hildebrand Gurlitt, Aschbach

1945–1950 Central Collecting Point Wiesbaden, Nr. WIE 1932/2

Seit 15. Dezember 1950: Hildebrand Gurlitt, Düsseldorf

Durch Erbgang an Cornelius Gurlitt, München/Salzburg

Seit 6. Mai 2014: Nachlass Cornelius Gurlitt

Literatur

Langemeyer, Gerhard, ed. Stilleben in Europa: Westfälisches Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte, Münster, 25. November 1979 – 24. Februar 1980; Staatliche Kunsthalle, Baden-Baden, 15. März – 15. Juni 1980. Münster: Westf. Landesmuseum, 1979

Grimm, Claus. Stilleben: Die niederländischen und deutschen Meister, Stuttgart: Belser, 1988

Felix Scheffler: Das spanische Stilleben des 17. Jahrhunderts. Theorie, Genese und Entfaltung einer Bildgattung. Frankfurt am Main: Iberoamericana, 2000

Ira Oppermann, das Spanische Stilleben im 17. Jahrhundert: Vom fensterlosen Raum zur lichtdurchfluteten Landschaft. Reimer: Dietrich, 1. Auflage, April 2007.

Pérez Sánchez, Alfonso Emilio. Juan de Arellano: 1614-1676. Madrid: Fundacion Caja Madrid, 1998
Sander, Jochen (ed.). Die Magie der Dinge: Stillebenmalerei 1500 - 1800; eine Ausstellung des Städel Museums Frankfurt und des Kunstmuseums Basel in Zusammenarbeit mit dem Hessischen Landesmuseum Darmstadt, Ausstellungskat. Ostfildern: Hatje Cantz, 2008

Kulturstiftung der Länder, and Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Gemäldegalerie Alte Meister, eds. Juan de Arellano: Blumenstilleben. Vol. 332 of Patrimonia. Berlin/Dresden: 2008.

Bericht über die Arbeit der Taskforce Schwabinger Kunstfund 2013–2015, vorgelegt von Ingeborg Berggreen-Merkel, Leiterin der Taskforce Schwabinger Kunstfund im Rahmen einer Pressekonferenz in Berlin am 14. Januar 2016

Meike Hoffmann, Nicola Kuhn: Hitlers Kunsthändler: Hildebrand Gurlitt 1895-1956: eine Biographie, München: C.H. Beck, 2016

Archiv und Quellenverzeichnis

Schriftlicher Nachlass Cornelius Gurlitt: Konvolute Salzburg und München

Fotografie:

¹ Anpassung durch Projektleitung, 12.10.2018.rif

BArch, N 1826 Bild-1143 [=9.1_F9216], [n.d.] (Anlagen 1a und 1b), Rückseitenbeschriftung: Mitte mit Bleistift: 25, oben Mitte mit Tinte: Film 1 Nr. 15; f/4 (?) 25“, unten mit Tinte: „Arellano: Blumen“

Witt Library, London: Künstler - Dokumentation

Rijksbureau voor Kunsthistorische Documentatie, Den Haag: Dokumentation und Bibliothek

National Archives, College Park, Maryland (NARA): M1946, Central Collecting Point Wiesbaden, Property Card, WIE 1932/2 (Anlage 2)

Zustandsprotokoll Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland, Bonn, Reg.-Nr. 0701 (Anlage 3)

Datenbanken und Verzeichnisse

Base Achats France, Exportlizenzen Frankreich

Bildarchiv Foto Marburg (Bildindex)

Cultural Plunder by the Einsatzstab Reichsleiter Rosenberg: Database of Art Objects at the Jeu de Paume

Datenbank zum „Central Collecting Point München“

Datenbank zur „Kunstsammlung Hermann Göring“

Datenbank „Sonderauftrag Linz“

Frits Lugt Recherche-Datenbank

Getty Provenance Index, German Sales Catalogs

Herkomst Gezocht

Lootedart.com

Lost Art

RÉPERTOIRE d'oeuvres d'art dont la Belgique a été spoliée durant la guerre 1939–1945

Répertoire des Biens Spoliés

Uni Heidelberg digital: Auktionskataloge Hotel Drouot 1930–1945

Verzeichnis national wertvoller Kunstwerke („Reichsliste von 1938“)

Vlug-Report

Ziel der Recherche, deren aktuelles Ergebnis in weiterer Folge zusammengefasst ist, war eine möglichst lückenlose Aufklärung der Provenienz des gegenständlichen Objektes. An dieser Stelle muss festgehalten werden, dass das Objekt für diese Recherche aufgrund der gegebenen Umstände leider nicht im Original begutachtet werden konnte. Es lag für diese Recherche deshalb in weiterer Folge auch keine Fachexpertise zu dem Objekt vor. Auf Grundlage der vorliegenden Basisrecherche und der Zustandsprotokolle der Bundeskunsthalle Bonn gibt der folgende Bericht einen Überblick über die aktuelle Faktenlage und geht der Frage nach, ob bei dem oben abgebildeten Werk ein Verdacht auf eine NS-verfolgungsbedingte Enteignung als wahrscheinlich gilt. Um die Ergebnisse der Recherche möglichst einfach und präzise darzustellen, sollen folgende Fragen beantwortet werden:

1) Handelt es sich beim Objekt um sogenannte „Raubkunst“, das heißt um Kunst, die während der Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft im Deutschen Reich (1933–1945) einem privaten

Eigentümer verfolgungsbedingt im Sinne der Washingtoner Erklärung in deren Umsetzung durch die Bundesrepublik Deutschland entzogen worden war?

- 2) Wenn Frage 1 mit ja beantwortet werden kann, wem wurde das Objekt entzogen?
- 3) Wie kam das Objekt zu Hildebrand Gurlitt und dann über diesen zu dessen Sohn, Cornelius Gurlitt?

Zu Frage 1

Die Provenienz des Werkes konnte trotz intensiver Forschung nicht lückenlos aufgeklärt werden, d.h. das Kunstwerk ist weder erwiesenermaßen noch mit hoher Wahrscheinlichkeit NS-Raubkunst noch frei von NS-Raubkunstverdacht. Es wurde nach aktueller Einschätzung allen Rechercheansätzen nachgegangen. Das Gemälde muss demnach in die Kategorie „ungeklärt“ [=nach Ampelsystem: gelb] eingestuft werden.²

Im Einzelnen

Die Zuschreibung des Gemäldes als ein Werk des Malers Juan de Arellano erfolgte aufgrund einer alten Fotografie, welche im Nachlass Gurlitt gefunden wurde (Anlagen 1a und 1b).³ Eine mögliche Signatur findet sich auf der Vorderseite des Gemäldes links oben, diese konnte jedoch nicht identifiziert werden (Anlage 3 und Anlage 4).⁴

Ein vollständiges Verzeichnis zu dem Werk Arellanos existiert nicht. Auch in der konsultierten Literatur ergab sich es keinerlei Hinweise auf das Objekt in Frage. Die Zuschreibung ist derzeit nicht gesichert.

Im Nachlass von Cornelius Gurlitt wurde nach Hinweisen auf die diversen Nummern auf der Rückseite des Gemäldes und der Fotografie gesucht. Bisher konnte - außer den eindeutig der Aufbewahrung des Werkes im Central Collecting Point Wiesbaden zuordenbaren Nummern und Aufschriften: „Regal: 244 239“, „Fot 1932/2“, „Wie 1932/2“ - diesbezüglich kein Zusammenhang hergestellt werden. Es konnten im Nachlass, bis auf die undatierte Fotografie, keine Belege für das Objekt in Frage eruiert werden. Auch die Recherche in den konsultierten Datenbanken, Fotoarchiven, sowie Dokumentationsarchiven des Rijksbureau voor Kunsthistorische Documentatie in Den Haag und der Witt Library in London brachte kein Ergebnis. Im Zuge der Recherche konnte kein konkreter Anhaltspunkt für einen NS-verfolgungsbedingten Entzug festgestellt werden. Es wurden aber auch keine Hinweise gefunden, um einen solchen Verdacht zu widerlegen.

Frage 2

Kann nach aktuellem Stand der Recherche nicht beantwortet werden.

² Ergänzung der Projektleitung, 10.10.2018.

³ BArch, N 1826 Bild-1143 [=9.1_F9216], [n.d.].

⁴ Vgl. Zustandsprotokoll KAH Bonn Reg.-Nr. 0701.

Frage 3

Das hier behandelte Werk befand sich spätestens seit Mai 1945 im Besitz von Hildebrand Gurlitt, er wird als „PRESUMED OWNER“ auf der Property Card des Collecting Point Wiesbaden (WIE 1932/2) aufgeführt (Anlage 2).⁵ Von Schloss Aschbach (damaliger Aufenthaltsort Hildebrand Gurlitts und seiner Familie und Auffindungsort des Gemäldes⁶) wurde das Werk in die Neue Residenz nach Bamberg überführt.⁷ Wie auf der Rückseite der Property Card WIE 1932/2 verzeichnet, erhielt Hildebrand Gurlitt das Gemälde in Frage am 15. Dezember 1950 zurück. Die Frage wie, und vor allem zu welchem Zeitpunkt vor Mai 1945 das Objekt in Hildebrand Gurlitts Besitz gelangte, kann derzeit nicht beantwortet werden. Aufgrund mangelnder Hinweise ergeben sich zum aktuellen Zeitpunkt keine weiterführenden Recherchemöglichkeiten. Allen verfügbaren Forschungsansätzen wurde nachgegangen, die Provenienz des Werkes zwischen 1933 und 1945 ist nicht geklärt.

Disclaimer:

[Die obigen Recherchen dienen ausschließlich der Ermittlung der Provenienzen der Objekte. Keines der Objekte wurde von der Verfasserin des Berichts im Original begutachtet. Es wird für die verwendeten Quellen, deren Vollständigkeit und ihr Eingang in die Forschungsergebnisse keine Haftung übernommen. Gleiches gilt für die Zuschreibung von Werken sowie für die Einschätzung des Wertes auf dem Kunstmarkt. Der Bericht basiert auf den zum Zeitpunkt der Erstellung des Gutachtens zur Verfügung stehenden Informationen und Materialien sowie sonstiger Quellen und gilt als vorläufig. Dieser Zwischenbericht kann jederzeit revidiert und aktualisiert werden, sollte zusätzliches Material zu Tage treten.]

⁵ Vgl. Anlage 2_Property Card: WIE 1932/2 Bamberg, in: NARA, M1947, Roll 641.

⁶ Vgl. Meike Hoffmann, Nicola Kuhn: Hitlers Kunsthändler: Hildebrand Gurlitt 1895-1956: eine Biographie, München: C.H. Beck, 2016, S. 229-232.

⁷ Die amerikanischen Kunstschutzoffiziere suchten Schloss Aschbach am 2. Mai 1945 zum ersten Mal auf. Seine in Aschbach lagernden Kunstbestände wurden in der Folge sichergestellt und bis auf wenige Ausnahmen abtransportiert. Vgl. Hoffmann/Kuhn 2016, S. 233-238.